

beeinträchtigt das Werk. Trotzdem gehört „Der Freiherr von Postwin“ mit zu den anziehendsten Romanen des „Albums“ wie der Gegenwart, und vielleicht nur weil wir von dem Verfasser das Ausgezeichnetste erwarten, sind wir nicht ganz befriedigt. Fast bringt es auch der Stoff so mit sich. Die Titelrolle ist ein vornehmer Wüstling, der mit leidenschaftlichem Ungestüm Mädchen ver- und entführt, um ihrer nach kurzem Rausche überdrüssig zu werden. Eines dieser Opfer, ein Land-

mädchen vom Traunsee, dem zunächst unser Interesse gilt, wird mittelbar zur Nemesis, die aber auch ihr selbst nicht ausbleibt, — und so hasten wir uns angstvoll ab bis zum Schluß, ohne von denselben befriedigt zu werden; — nur ergriffen, fast verstört legen wir das Buch aus der Hand. Meißners blühender Styl, und die poetischen Natur- und Gegendsschilderungen geben dem Buch den vorzüglichsten Werth. —

L. D.

Feuilleton.

Zeitschwingen.

Eine Mahnung. Bei Gelegenheit der Mozartfeier fanden wir in der (trotz ihrer Ungerechtigkeit gegen Heibel sonst sehr vortrefflichen) Wiener „Monatsschrift für Theater und Musik“ ein schönes Gedicht Franz Grillparzers „auf den Tod Mozart des Sohnes“ abgedruckt. Dies regt uns an im Namen der gesammten Freunde deutscher Poesie den Wunsch auszusprechen: Franz Grillparzer möge endlich die große Zahl seiner herrlichen Gedichte sammeln und vereinigen. Wir hoffen, daß sowohl eine Sammlung seiner Gedichte, als eine endliche Gesammtausgabe seiner dramatischen Schriften nicht allzulange mehr auf sich warten lasse. —

Dramatische Dichtung. H. Lingg arbeitet, dem Vernehmen nach, an einer Tragödie „Catilina“, von der man sich zweifelsohne Bedeutendes versprechen darf.

F. Gustav Kühnes neues Trauerspiel „Die Verschwörung von Dublin“ (Leipzig, Verlag von H. Meyer) gehört zu den bessern dramatischen Dichtungen der Neuzeit, scheint aber trotz dieser Auszeichnung von den Bühnen ziemlich vernachlässigt zu werden. Dies ist freilich ein Schicksal, welches das Kühnesche Trauerspiel (dessen historischen Hintergrund die irischen Befreiungspläne und Versuche aus dem letzten Decennium des achtzehnten Jahrhunderts bilden) mit vielem andern Trefflichen theilt, und was sich leztlich aus politischen Gründen erklären läßt. Es wäre indessen doch sehr wünschenswerth, daß sich eine oder die andere Bühne zur Aufführung entschlosse. —

Im Verlag von Otto Wigand in Leipzig erschienen soeben „dramatische Werke“ von Theodor Apel. Der

erste Band enthält das bekannte „Nähkäthchen“ und zwei Bluetten. —

Epische Dichtung. Von Elfried von Taura (dem Verfasser der Preisnovelle des Hannoverschen Couriers „Die stille Mühle“) erscheint bei J. G. Wolf in Freiberg ein empfehlenswerther Romanzenkranz „Friedrich der Freudige“, aus dem wir demnächst ein Bruchstück unsern Lesern mittheilen werden. —

Musik. Von einem jungen Componisten — derzeit in Leipzig — Heinrich Döring wurden (Nachen, Ernst ter Meer) „Drei geistliche Chöre“ in Partitur und Stimmen veröffentlicht, die besonders für die katholische Kirchenmusik willkommen sein dürften. Der junge Componist arbeitet gegenwärtig an einer großen Vocalmesse, die in nächster Zeit in der katholischen Kirche in Leipzig zur Aufführung gelangt. —

Emil Büchners Oper: „Dame Kobold“ (Text von Th. Apel) ist am Stadttheater zu Leipzig in Vorbereitung. —

Correspondenz.

Dresden, Ende Januar 1856.

Hoch erfreulich ist es, einen regierenden deutschen Fürsten nicht bloß die Kunst beschützen, sondern dieselbe ausüben zu sehen. Von solcher Ausübung legt die Oper „Santa Chiara“ Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha neues Zeugniß ab. Die Oper, die unter rauschendem Beifall hier in Scene ging (der hohe Componist wohnte nebst der gesammten königlichen Familie der ersten Aufführung bei,) wird, von den besten Gesangs-Kräften unserer